

Vorwort

Willkommen bei **EMMAUS: dein weg mit gott**.

„Muss man dazu übers Wasser gehen?“, hast du dich vielleicht gefragt, als du das Bild auf dem Cover gesehen hast. Übers Wasser gehen muss keiner, doch ein wenig Abenteuerlust und Mut sind schon gefragt, wenn es um den Weg mit Gott geht.

Das gilt zunächst einmal für diejenigen, die den Kurs durchführen: Andere Jugendliche auf dem Weg des Glaubens zu begleiten, das ist ein aufregendes Abenteuer. Man weiß nie, was geschehen wird. Ob sie sich einlassen auf das, was in diesen Einheiten vorgestellt wird? Ob es gelingt, dass eine gute Gemeinschaft in der Gruppe und eine offene Atmosphäre entsteht? Ob die kreativen Impulse zu Glaubensfragen ihr Herz erreichen?

EMMAUS: dein weg mit gott will dich bei diesem Abenteuer unterstützen. Das Material wurde in verschiedenen Situationen der Jugendarbeit erprobt, die Erfahrungen wurden ausgewertet und in die Einheiten eingearbeitet. Die Rückmeldungen der Jugendlichen und der Mitarbeitenden waren sehr positiv. Deshalb möchte ich dir Mut dazu machen, **EMMAUS: dein weg mit gott** bei dir in der Jugendarbeit einzusetzen.

Dieser Weg, den du mit den Jugendlichen gehst, wird dich verändern. Deine Gedanken und Gefühle, deine Einstellungen, deinen Glauben. Dieser Weg wird auch die Jugendlichen verändern. Sicherlich merkt man das nicht gleich nach der ersten Einheit, vielleicht nicht einmal am Ende des Kurses – doch für dich und die Jugendlichen, mit denen du unterwegs bist, gilt: der auferstandene Jesus Christus ist bei euch. Er begleitet euch auf diesem Weg.

Ich wünsche mir, dass ihr wie die EMMAUS-Jünger im Rückblick sagen könnt: „War unser Herz nicht Feuer und Flamme, als er unterwegs mit uns redete?“ (Lukas 24,32)

Dein
Gottfried Heinzmann

DIE FAQS

Antworten auf häufig gestellte Fragen

- Warum heißt es „EMMAUS“?
- Für wen ist EMMAUS: dein weg mit gott gedacht?
- Wie kann EMMAUS: dein weg mit gott starten?
- Wie ist EMMAUS: dein weg mit gott aufgebaut?
- Wie sind die Einheiten aufgebaut?
- Wie können die Handouts eingesetzt werden?
- Wie viel Zeit wird benötigt?
- Was ist für die Mitarbeitenden wichtig?
- Wie kann eine entspannte Atmosphäre entstehen?
- Welche Rolle spielen Gottesdienste?
- Was sind „Wegbegleiter“?

1. Warum heißt es „EMMAUS“?

EMMAUS – das klingt in den Ohren der meisten Jugendlichen sicherlich zunächst einmal merkwürdig. Ein unbekannter, etwas schwierig auszusprechender Name. Doch hinter dem Namen steht eine Geschichte. Diese Geschichte werden die Jugendlichen im Verlauf des Kurses und vor allem in den drei Gottesdiensten kennenlernen.

Emmaus, das ist der Name eines Dorfes, zu dem zwei Menschen unterwegs sind. Auf ihrem Weg treffen sie plötzlich einen Fremden. Hinterher merken sie, dass dieser Fremde der auferstandene Jesus Christus ist. Durch ihn ist Gott selbst ihnen begegnet.

- EMMAUS – das ist die beruhigende Zusage, dass man nicht immer schon am Ziel sein muss, sondern sich in Ruhe auf den Weg machen darf
- EMMAUS – das ist erstaunliche Zusage, dass Gott sich für meinen Frust, meine Enttäuschung, meine Fragen und Zweifel interessiert
- EMMAUS – das ist die ermutigende Zusage, dass der auferstandene Jesus Christus mich auf meinem Lebensweg begleitet und mir hilft, auf dem Weg des Glaubens weiterzugehen

Dass Jugendliche diese Zusagen in EMMAUS: dein weg mit gott hören und die Gegenwart des auferstandenen Jesus Christus in ihrem Leben erfahren, diese Hoffnung verbindet sich mit dem Namen EMMAUS.

Die englischen Autoren des EMMAUS-Projekts haben diese Geschichte auch als Programm dafür verstanden, wie wir jungen Menschen helfen können, den Weg zu Gott zu gehen. Für die meisten Menschen ist der Weg zum Christ werden wie eine Reise. Wenn wir anderen Menschen das Evangelium verkündigen, geht es darum, den Leuten dabei zu helfen, diese Reise zu machen. Dazu gehört es, dass man ihnen zuhört, ihnen Denkanstöße gibt und sie auf dem Weg des Glaubens geduldig begleitet.

Die Geschichte des EMMAUS-Weges am Ende des Lukasevangeliums (Lukas 24,13-35) liefert uns ein anschauliches Beispiel wie das geschehen kann. Eine EMMAUS-Gruppe zu leiten bedeutet, wie Jesus Christus den Leuten dort zu begegnen, wo sie sind, und mit ihnen auf ihre Reise zu gehen.

Wohin diese Reise führt, was wichtige Stationen oder Wegstrecken sein werden, das können und sollen die Reisebegleiter nicht kontrollieren oder beeinflussen. Es werden nicht alle zum Glauben an Christus finden. Ob jemand beten oder sich in einer bestimmten Art und Weise an Gott „festmachen“ möchte, das entscheidet jeder für sich selbst. Die Atmosphäre soll deshalb von Freiheit und Vertrauen, von gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit geprägt sein. Gott selbst ist der Evangelist, unsere Aufgabe ist es, gute Weggefährten zu sein, das Evangelium glaubhaft zu bezeugen und Jesu Liebe dadurch zu zeigen, wie wir miteinander

umgehen und was wir sagen.

2. Für wen ist EMMAUS: dein Weg mit Gott gedacht?

EMMAUS: dein weg mit gott ist für Jugendliche im Alter von 14 – 17 Jahren, die rausfinden wollen, was Glaube ist. Dass eine solche Expedition ins Land des Glaubens auf keinen Fall langweilig sein und nach Schule riechen darf, ist von vornherein klar.

Wie das gelingen kann?

- Jede Einheit konzentriert sich auf eine zentrale Aussage
- Diese Aussage wird auf vielfältige und kreative Weise entfaltet
- Zum Warmwerden gibt es ein Spiel oder eine andere gemeinsame Aktion
- Glaubensaussagen werden ins Gespräch eingebracht und sollen diskutiert werden
- Mitmachen und Ausprobieren ist gefragt
- Der Prozess in der Gruppe steht im Vordergrund, deshalb können die einzelnen Einheiten flexibel auf die jeweilige Situation angepasst werden

Seine Erfahrungen mit EMMAUS: dein weg mit gott hat ein Jugendlicher so zusammengefasst: „EMMAUS hat uns zum Lachen und zum Nachdenken gebracht, es hat uns geholfen, mehr von Gott zu verstehen.“

Doch jedes Material kann nur ein Handwerkszeug sein. Entscheidend für die Durchführung sind die Personen, die mit dem Material arbeiten und dieses Handwerkszeug benutzen. Denn nur so kann der Kurs persönlich werden und die Jugendlichen so ansprechen, wie es ihrer Lebenssituation entspricht.

3. Wie kann EMMAUS: dein weg mit gott starten?

Hier gilt: Das geht nur über Beziehungen. Kein Jugendlicher wird einen EMMAUS-Kurs besuchen, nur weil er einen Flyer oder eine Internetmeldung gelesen hat. Werbemedien können die Einladung unterstützen, doch entscheidend bleiben die Beziehungen. Deshalb kann EMMAUS: dein weg mit gott dort am leichtesten eingesetzt werden, wo es bereits andere Angebote gibt, durch die ein Kontakt zu Jugendlichen entstehen kann. Dadurch, dass EMMAUS: dein weg mit gott modular aufgebaut ist, kann der Glaubenskurs auf unterschiedliche Situationen angepasst werden:

- Im Anschluss an eine Jugendevangelisation wie z.B. „Jesus House“
- Im Rahmen einer Jugendfreizeit oder im Anschluss daran
- In einer Jugendgruppe, die für sich beschlossen hat: Wir wollen etwas mehr über den christlichen Glauben herausfinden
- In der Mittagspause an einer Schule
- Als offenes Glaubenskursangebot in deiner Gemeinde
- Immer da, wo junge Menschen sind, die den Glauben für sich entdecken wollen

Zum Thema „Beziehungen knüpfen“ noch eine Anmerkung: Teenager werden zurecht sehr misstrauisch, wenn sie das Gefühl haben, dass sie als „Missionsobjekte“ für eine kirchliche Kampagne anvisiert wurden. Die Beziehungen, die in der Jugendarbeit zu Jugendlichen geknüpft werden, dürfen nicht instrumentalisiert werden. Wenn unser Interesse an Jugendlichen im Sande verlaufen wird, sobald der EMMAUS-Kurs vorbei ist, dann sollten wir lieber gleich gar nicht damit anfangen. Jugendarbeit ist ein Langzeit-Abenteuer. Doch wer sich darauf einlässt, wird merken: EMMAUS: dein weg mit gott kann jungen Leuten helfen, den Weg des Glaubens zu gehen.

4. Wie ist EMMAUS: dein weg mit gott aufgebaut?

Fragen nach Gott und dem Glauben an ihn tauchen in der Jugendarbeit immer wieder auf. Doch meist bleiben sie punktuell auf eine bestimmte Situation oder ein konkretes Problem bezogen. EMMAUS: dein weg mit gott bietet die Möglichkeit, mit einer Gruppe Jugendlicher einen gemeinsamen Weg zu gehen. Nach und nach kommt man anhand des Kurses zu den entscheidenden Aussagen des christlichen Glaubens.

Die insgesamt 15 Einheiten sind in drei Teile unterteilt:

- Was Christen glauben:
Gott – Jesus – Heiliger Geist
- Wie Christen im Glauben weiterkommen:
Gebet – Bibel – Kirche – Wie man Christ werden kann
- Was es bedeutet, als Christ zu leben:
Gottes Prioritäten für diese Welt – Beziehungen – Leben und Geben – Glauben teilen

Der Kurs kann als Ganzes durchgeführt oder in diese drei Abschnitte aufgeteilt werden. Am Ende jedes Abschnittes kann ein Gottesdienst mit den Jugendlichen vorbereitet und gefeiert werden.

Mit „Ewiges Leben – was passiert, wenn ich sterbe“ gibt es noch eine zusätzliche Einheit. Sie ist nicht Teil des Kursplans, sondern kann angehängt oder eingeschoben werden, wenn das Thema Tod, Sterben und Ewiges Leben in eurer Gruppe aufkommt und relevant wird.

5. Wie sind die Einheiten aufgebaut?

Jede Einheit ist ähnlich aufgebaut. Zuerst werden die benötigten Materialien angegeben und es gibt eine kurze thematische Zusammenfassung für die Mitarbeitenden.

Anschließend beginnt der „eigentliche“ Kurs. Es wird mit einer Aufwärmaktion begonnen („Leg gleich los!“ [Icon einfügen]), anschließend gibt es einen kurzen Rückblick auf die letzte Einheit („Weißt du noch?“ [Icon einfügen]). Jetzt kommt der thematische Teil der Einheit. Das Thema wird immer von verschiedenen Seiten aus betrachtet, sowohl durch Aktionen, an denen die Teilnehmer aktiv beteiligt sind („Jetzt kommst du!“ [Icon einfügen]), wie auch durch Phasen in denen sie eher konsumieren können („Was dich betrifft“ [Icon einfügen]). Am Ende des Themas stehen immer eine angeleitete Gebetszeit mit kreativen Elementen („Sprich mit Gott“ [Icon einfügen]) und eine kurze Zusammenfassung des Themas in wenigen kurzen Sätzen („Was Sache ist“ [Icon einfügen]). Beendet wird jede Einheit mit einem Ausblick darauf, was die Jugendlichen selber in den kommenden Tagen tun können, um das Thema zu vertiefen („Wie es weitergeht“ [Icon einfügen]).

Am Schluss jeder Einheit steht eine mögliche Zeiteinteilung als Hilfe für die Mitarbeitenden.

Die einzelnen Module einer Einheit bauen aufeinander auf. Doch EMMAUS: dein weg mit gott kann auch flexibel gestaltet werden. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter sollte die Einheiten im Voraus planen und das Material so einsetzen und verändern, dass es für die Gruppe passt.

Die „Was dich betrifft“-Aktion bildet den Kern der jeweiligen Einheit. Wenn es für eine Gruppe unpassend oder unmöglich wäre, die ganze Einheit durchzuführen, kann man mit der Aufwärmphase „Leg gleich los“ starten und dann gleich „Was dich betrifft“ anhängen. Das kann nützlich sein, wenn die meisten der Gruppe keine Ahnung von Kirche und Glaube haben, wenn der Emmaus-Kurs innerhalb eines bestehenden Jugendclubs durchgeführt wird oder an einer Schule in der Mittagspause angeboten wird und kürzere Einheiten notwendig sind. Diese Variante kann auch bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Lernschwierigkeiten hilfreich sein.

6. Wie können die Handouts eingesetzt werden?

Die Handouts gibt es zum Ausdrucken auf der beiliegenden CD-Rom oder als hochwertiges Teilnehmerheft zum Bestellen. Sie verfolgen zwei Ziele: Zum einen beinhalten sie das Material, das während der Kurseinheiten genutzt wird, zum anderen sollen die Jugendlichen damit die Einheiten auch noch einmal in Ruhe zu Hause durchgehen können – durch das Abdrucken der wichtigsten Texte und Inhalte ist das sogar möglich, wenn man einen Kurs verpasst hat.

Die Handouts werden in den Einheiten auf unterschiedliche Art und Weise gebraucht.

Manchmal gibt es auf den Handouts Aktivitäten, Bilder und Texte, manchmal ist dort Raum, seine eigenen Gedanken aufzuschreiben. Wenn das Handout für eine Aktion gebraucht wird, so ist das in diesem Leiterhandbuch angegeben, inkl. Seitenangabe.

Wird das Handout selber ausgedruckt, dann kann immer die passende Seite ausgeteilt werden und am Ende der Einheit die ganze Handout-Einheit. Die komplette Einheit können die

Jugendlichen dann mit nach Hause nehmen oder in einen Ordner heften.

Wird das Teilnehmerheft benutzt, dann sollte es ganz am Anfang des Kurses an die Teilnehmenden ausgeteilt werden. Es ist dann ihr Heft, das sie immer mit nach Hause nehmen und in dem sie ihre Gedanken aufschreiben können. Im Kurs selber sollte dann darauf geachtet werden, dass es nur dann benutzt wird, wenn es dran ist, und die Jugendlichen nicht ständig blättern. Sonst sind sie schon weiter als die Kursleiter oder haben plötzlich Fragen zu einer ganz anderen Einheit.

Das Teilnehmerheft soll nicht den Ablauf einer Kurseinheit bestimmen – aber es ist der beste Weg, dass die Teilnehmenden nicht nur während des Kurses über die Themen nachdenken, sondern auch zu Hause. Und es ist eine gute Möglichkeit, den Kurs persönlich zu machen, weil er in ihrem Teilnehmerheft individuell wird.

Einige Materialien, die im Kurs benötigt werden, finden sich als Kopiervorlage im Anhang am Ende dieses Buches. Die Kopien müssen zum Teil zerschnitten werden. Dies wird jedoch in der jeweiligen Einheit erklärt.

7. Wie viel Zeit wird benötigt?

Für jede Einheit sollten zwischen 60 und 90 Minuten eingeplant werden. Das Material kann in 60 Minuten erarbeitet werden, doch es ist besser, wenn 90 Minuten Zeit zur Verfügung stehen. Auf diese Weise bleibt Zeit für Knabbereien und Getränke und für einzelne Themen, die eventuell mehr Zeit benötigen. Übrigens machen auch die „Leg gleich los-Aktionen“ mehr Spaß, wenn sie zeitlich nicht eingeengt sind.

Zwischen den einzelnen Teilen (Teil 1: Einheiten 1-6; Teil 2: Einheiten 7-10; Teil 3: Einheiten: 11-14) des Kurses kann eine Pause eingelegt werden. Die drei Teile können jeweils mit einem Gottesdienst abgeschlossen werden. Zwischen den drei Teilen des Kurses kann auch ein besonderer Abend gestaltet werden. Möglich wäre ein gemütlicher Abend zum Abhängen und Chillen, ein gemeinsamer Kinobesuch, ein Spieleabend usw.

8. Was ist für die Mitarbeitenden wichtig?

Am besten ist es, wenn es in jeder Gruppe zwei Gruppenleiter gibt. Die Mitarbeitenden müssen keine theologische Ausbildung haben. Viel wichtiger ist es, eine offene Beziehung zu den Jugendlichen aufzubauen. Anhand des Materials kann man sich vorher mit den Inhalten des Kurses auseinandersetzen. So kann man auf Fragen der Jugendlichen reagieren und seine eigenen Erfahrungen im Glauben ins Spiel bringen.

Die **Rahmenbedingungen und das Umfeld**, in dem sich die Gruppe trifft, sind entscheidend wichtig für eine gute Atmosphäre:

- Für die Treffen muss ein attraktiver, gemütlicher und ungestörter Platz gefunden werden
- Getränke und Knabbereien sollten nach Möglichkeit bei jedem Treffen angeboten werden
- Die Treffen müssen so gestaltet werden, dass sich die Teilnehmenden wohlfühlen

Die **Aufwärmspiele und Mitmachaktionen** bei jedem Treffen werden dabei helfen, einander kennenzulernen und zusammen Spaß zu haben. Wenn die Zeit knapp ist, sollte man auf keinen Fall die Spiele und Aktionen wegfallen lassen. Sie helfen der Gruppe dabei, sich zu entspannen und bieten Wege an, die den Jugendlichen helfen, sich miteinander und mit den Inhalten des Kurses zu beschäftigen.

Kritische Rückfragen und Diskussionen sollen genügend Raum haben. Auf diese Weise helfen die Mitarbeitenden den Jugendlichen dabei, die Glaubensaussagen auf das eigene Leben zu beziehen und über die Folgen des Glaubens an Jesus Christus in ihrem Leben nachzudenken. Wenn Themen aufkommen, bei denen die Mitarbeitenden nicht so recht wissen, wie sie damit umgehen sollen, sollte das offen benannt werden. Gemeinsam kann die Gruppe dann überlegen, ob die Themen in einer speziellen Einheit evtl. mit einem externen Referenten noch einmal aufgegriffen werden sollen.

Jede Einheit enthält **Ideen zum Gebet**. Sie können durch eigene Ideen ergänzt werden. Die

Jugendlichen sollen ermutigt werden, selbst aktiv zu werden und eine für sie passende Art des Betens zu entwickeln. Ziel ist es, in eine lebendige Beziehung zu Gott hineinzuwachsen.

9. Wie kann eine entspannte Atmosphäre entstehen?

Junge Leute sind oftmals nicht sehr Gesprächig, wenn es darum geht, sich über persönliche Dinge wie Beziehungen und Glaube auszutauschen. Deshalb ist es eine gute Übung, die Teilnehmenden zu ermutigen, ihre eigenen Spielregeln zu vereinbaren. Dabei muss sichergestellt werden, dass alles, was in diesem Raum gesagt wird, vertraulich bleibt, dass jeder jeden ausreden lässt und dass alle Meinungen willkommen sind. Ausformulierte Spielregeln könnten zum Beispiel so aussehen:

- Wir achten darauf, dass jeder und jede etwas sagen kann, wenn er / sie es will
- Wir lassen einander ausreden
- Alle Meinungen sind willkommen
- Wir lachen nicht übereinander
- Was hier gesprochen wird bleibt vertraulich. Wir tratschen die Dinge nicht weiter, die in diesem Raum gesprochen werden

Konkrete Gestaltungsideen hierzu finden sich in der ersten Einheit.

10. Welche Rolle spielen Gottesdienste?

Zum EMMAUS-Weg gehören auch drei Gottesdienste, die mit den Jugendlichen gefeiert werden können. Die Gottesdienstabläufe sind Teil des Kursmaterials.

- Ein Gottesdienst, der den Beginn der EMMAUS-Reise markiert (nach Einheit 6)
- Ein Gottesdienst zum Festmachen (nach Einheit 10)
- Ein Gottesdienst, der den Glauben der jungen Leute feiert (nach Einheit 14)

Die Gottesdienste bieten die Möglichkeit, dass die Gruppe sie gemeinsam vorbereitet und feiert. Es muss im Blick auf die Situation vor Ort geprüft werden, ob ein solcher Gottesdienst mit einem Jugendgottesdienst oder einer Jugendgemeinde verbunden werden kann. Bei der Verbindung zu einem Gemeindegottesdienst sollte sorgfältig darauf geachtet werden, dass die Beteiligung der Gruppe und der einzelnen Jugendlichen freiwillig und selbstbestimmt erfolgt. So wünschenswert eine Brücke von EMMAUS: dein weg mit gott in den Gemeindegottesdienst hinein wäre, hier sind vor allem die Interessen der Jugendlichen und nicht die der Erwachsenen im Blick zu behalten. Wenn die Jugendlichen in einem vertrauten Rahmen auf ihre Art und Weise Erfahrungen mit Beten, Singen und Gottesdienst sammeln, kann später leicht eine Brücke in den Gemeindegottesdienst gebaut werden. Zum Beispiel dadurch, dass die Mitarbeitenden und die Wegbegleiter die Jugendlichen zum Gottesdienst begleiten.

11. Was sind „WEGBEGLEITER“?

Der Weg mit Gott braucht Wegbegleiter. Eine Möglichkeit, diese Begleitung auf dem Weg des Glaubens zum Ausdruck zu bringen, besteht darin, Wegbegleiter für die jungen Leute in der Gruppe zu suchen. Das können erwachsene Christen sein, die für die jungen Menschen beten oder sich darauf einlassen, als Mitarbeiter die Gruppe zu leiten. Es könnten aber auch Freunde - andere junge Leute - sein, die schon Christen sind und sich einer Gemeinde angeschlossen haben. Das Grundprinzip besteht darin, dass diejenigen, die an Jesus Christus glauben und ihm nachfolgen, diejenigen begleiten, die gerade dabei sind, diesen Glauben zu entdecken. Die Begleiter signalisieren durch ihre eigene Person: Du bist in dieser Gemeinde willkommen.

Was ist bei erwachsenen Wegbegleitern zu beachten?

- Jugendliche erleben Erwachsene häufig als Lehrer, Vorgesetzte, Verwandte und ganz selten noch als Übungsleiter in den Vereinen. Beziehungen haben sie nur zu einigen wenigen Erwachsenen.
- Doch gerade erwachsene Begleiter sind hilfreich, damit Jugendliche Vorbilder haben und von ihnen lernen können, was es heißt, im Alltag als Christ zu leben.
- Meist haben Erwachsene ähnliche Berührungsängste wie die Jugendlichen. Es fällt ihnen schwer, die Beziehung zu Jugendlichen zu gestalten. Sie fragen, was sie als Begleiter machen sollen und was von ihnen erwartet wird.

Welche Aufgaben haben Wegbegleiter?

- Die Aufgabe dieser Begleiter besteht zuerst darin, für die Jugendlichen zu beten.
- Außerdem sollen sie erlebbar im EMMAUS-Weg sein. In den meisten Fällen ist es nicht sinnvoll, dass die Begleiter bei den Einheiten dabei sind. Wenn aber z.B. ein gemeinsames Essen zum EMMAUS-Abend gehört, dann können die Begleiter das Essen vorbereiten und Teil der Tischgemeinschaft sein.
- Auch die EMMAUS-Gottesdienste können gemeinsam gestaltet und gefeiert werden. Sie können als Glaubens-Zeit-Zeugen auftreten oder einzelne Elemente übernehmen und den EMMAUS-Mitarbeitern beim Vorbereiten helfen.
- Bei Ausflügen können sie Fahrdienste übernehmen oder sie kaufen „ihrem“ Jugendlichen die benötigte Bibel.

Diese angefangene Begleiterschaft lässt sich weiter ausbauen.

- Begleiter fragen bei den Jugendlichen nach, wie es ihnen geht, wie sie EMMAUS: dein weg mit gott erleben und ermutigen sie, am Glauben dranzubleiben.
- Die Begleiter laden die Jugendlichen zu einem gemeinsamen Gottesdienstbesuch ein oder unternehmen einmal etwas zusammen. Dabei kann ein gemeinsames Kaffee- oder Teetrinken etwas steif sein, aber warum sollten die Begleiter die Jugendlichen nicht einmal um Hilfe bitten, beim Einkaufen, Schnee schippen, Reparaturen am Haus oder etwas anderes.

Die EMMAUS-Mitarbeitenden und die Begleiter sollten sich einmal vor dem Start des „EMMAUS-Weges“ zum Austausch über Erwartungen und Wünsche und zur Vorbereitung gemeinsamer Punkte treffen.

Gottfried Heinzmann